Büttner-Werke Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (22 a) Krefeld-Uerdingen (Niederrhein), Parkstraße 29, Postfach 59

Drahtanschrift: Büttner-Werke.

Fernruf: Krefeld 4 06 53; Ortsgespräche: 4 06 51.

Postscheckkonto: Köln 915 18.

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Nordrhein-Westfalen (364/81), Krefeld-Uerdingen; Rheinisch-Westfälische Bank, Düsseldorf; Rhein-Ruhr Bank, Krefeld-Uerdingen; Bankverein Westdeutschland, Krefeld.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 24. Juni 1920 unter Übernahme der seit 1874 bestehenden Firma „Rheinische Dampfkessel- und Maschinenfabrik Büttner G. m. b. H.“, Uerdingen, mit einem Grundkapital von M 6 000 000.—.

Zweck: Herstellung und Vertrieb von Maschinen und Anlagen aller Art zum Trocknen, Kalzinieren, Kühlen, Grob- und Feinzerkleinerung, Sichten, Mischen und Entstauben mit dem einschlägigen Aufbereitungsmaschinen und Nebenapparaten sowie Transporteinrichtungen, ferner Blech- und Eisenkonstruktionen und Gießereierzeugnisse sowie der Erwerb und Betrieb von Unternehmungen, Handelsgeschäften und Anlagen, die mit diesem Zweck zusammenhängen.

Vorstand: Ing. J. G. Stoltenberg-Lerche, Gummersbach (vom Aufsichtsrat delegiert); Dr. Adolf Müller, Düsseldorf.

Aufsichtsrat: Ing. J. G. Stoltenberg-Lerche, Gummersbach, Vorsitz (z. Z. in den Vorstand delegiert); Bankdirektor Dr. Herbert Dicke, Rheinisch-Westfälische Bank, Düsseldorf, stellv. Vorsitz; Bankdirektor Max Hamm, Rhein-Ruhr Bank, Krefeld; Dr. Hugo Henkel, Düsseldorf; Bankdirektor Otto Schade, Rheinisch-Westfälische Bank, Düsseldorf.

Abschlußprüfer: Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Düsseldorf.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der Hauptversammlung:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme. Die H.-V. beschließt, sofern nicht Gesetz oder Satzung etwas anderes zwingend vorschreibt, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Diese Mehrheit muß außer der Mehrheit der abgegebenen Stimmen die Mehrheit des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals umfassen.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage und des Gewinnvortrags auf neue Rechnung — ergibt, wird an die Aktionäre verteilt, soweit die Hauptversammlung keine andere Verwendung beschließt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Krefeld-Uerdingen; Rheinisch-Westfälische Bank, Düsseldorf und Krefeld; Bankverein Westdeutschland, Düsseldorf und Krefeld; Rhein-Ruhr Bank, Düsseldorf und Krefeld.

Aufbau und Entwicklung

Die heutige Aktiengesellschaft Büttner-Werke entstand am 16. Dezember 1874 als „Rheinische Dampfkesselfabrik Büttner & Cie.“ auf einem umfangreichen, am Rheinufer gelegenen Grundstück. Ihr Zweck war die Herstellung kompletter Dampfkesselanlagen. Die Gründung der Schwesterfirma „Büttner & Meyer“ im Jahre 1886, die sich mit der Herstellung von Trocknungsanlagen befaßte, führte der Rheinischen Dampfkesselfabrik die gesamte Fabrikation dieser Anlagen zu. Beide Firmen verschmolzen im Jahre 1913 unter dem Namen „Rheinische Dampfkessel- und Maschinenfabrik Büttner G. m. b. H.“, zu welcher auch die Verlegung der Fabrikation vom alten, inzwischen zu klein gewordenen Werk auf den heutigen sehr ausgedehnten Werksplatz stattfand. Der Tod des Gründers der Firma, Kommerzienrat August Büttner, nach vierzigjähriger Tätigkeit, sowie auch das Ableben seiner beiden Söhne, gaben im Interesse seiner Schöpfung die Veranlassung zur Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft, die am 24. Juli 1920 erfolgte.

Am Ende des Jahres 1924 konnte das Unternehmen auf eine 50jährige Wirksamkeit und Entwicklung zurückblicken.

1925 wurde das im Jahre 1919 übernommene Werk Nordhausen verkauft. Der Ausfall von Aufträgen von seiten derjenigen Industrien, die unter eigenen Absatzschwierigkeiten litten, veranlaßte die Gesellschaft, sich im Jahre 1925 in erhöhtem Maße anderen Arbeitsgebieten zuzuwenden, insbesondere dem der chemischen und der Kaliindustrie sowie der Bearbeitung des Auslandsgeschäftes. Die von der Gesellschaft herausgebrachten Neuerungen auf dem Gebiete der Dampfkessel mit höheren Betriebsdrücken und größeren Einheiten, Kohlenstauffeuerungen und neuzeitlichen Trocknungsverfahren haben in den Kreisen der Abnehmer großes Interesse gefunden. Die wesentliche Umstellung in dem Fabrikationsprogramm war 1929 durchgeführt.

1929 wurde zu Anfang des Jahres mit der Dampfkesselfabrik L. & C. Steinmüller in Gummersbach im Dampfkesselbau eine Interessengemeinschaft zur Übergabe des Dampfkesselbaukontingents geschlossen. Im gleichen Jahre beschloß die H.-V. zur Sanierung des Unternehmens eine Kapitalherabsetzung und Wiedererhöhung (siehe Statistik).

1930: Zur verstärkten Pflege und zum Ausbau der Spezialarbeitsgebiete wurde mit der „Rema“ Rheinische Maschinenfabrik A.-G., Neuß, ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Gesellschaft die Fabrikation und den Vertrieb der Erzeugnisse der „Rema“ in ihr Uerdinger Werk übernahm. Die „Rema“ hatte in den vergangenen Jahren durch ihre neuartigen Konstruktionen auf dem Gebiete der Trocknung (Rema-Rosin-Verfahren) für die Industrie und Landwirtschaft wichtige Fortschritte erzielt.

1939 erlosch die im Jahre 1923 gegründete österreichische Tochtergesellschaft, deren Sitz sich in Wien und deren Fabrikationsstätten sich in Linz befanden.

1941 ist ein angrenzendes Fabrikanwesen ohne dessen maschinelle Einrichtung, erworben worden.

Die weitere Entwicklung stand ganz im Zeichen des Krieges und dessen Ausgang.

Die Werksanlagen blieben im wesentlichen von direktem Kriegsschäden verschont. Während der im März 1945 durchgeführten und bis Ende April dauernden völligen Evakuierung Uerdingens entstanden allerdings erhebliche Schäden an Maschinen und Büroeinrichtungen. An der Behebung dieser Schäden wurde in der Folgezeit sofort gearbeitet.

Mit der Genehmigung der Militärregierung am 15. Juli 1945 erfolgte die Wiederaufnahme der Produktionen in beschränktem Umfang, nachdem das Werk fast fünf Monate stillgelegen hatte.

Die sich bei Kriegsende in der Fertigung befindlichen Aufträge waren durch dessen Ausgang zum größten Teil hinfällig. Neue Aufträge mußten eingeholt und aufgelegt werden.

Die Erzeugungsmöglichkeiten sind durch die ungenügende Versorgung mit Strom, Roh- und Hilfsstoffen begrenzt und gehemmt. Dieser Zustand hat sich im Jahre 1947 nicht wesentlich geändert. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft ist stark. Die Exportbeziehungen bahnen sich ebenfalls wieder langsam an.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Anlagen: Maschinenfabrik, Schlosserei, Wanderrostbauhalle, Werkzeugmacherei, Eisenkonstruktionshalle, Blechbearbeitungshalle, Apparatebauhalle, Blechschweißerei, Modellschreinerei, Gießerei mit 2 Kupolöfen, Azetylen-Entwicklungsanlage, Verladehalle, Magazingebäude, Blechlager- und Eisenlagerplätze, Lehrwerkstatt.

Kraftanlagen: Elektrische Kraftzentralen (Fremdstrom), Kompressoranlagen.

Häuser: Zweistöckiges Verwaltungsgebäude; dreistöckiges Arbeiterhaus mit Wasch- und Umkleieräumen, Speisesälen, Wasserturm, Betriebsbüros, 27 Wohnhäuser mit 60 Wohnungen.

Wagenpark usw.: Gleisanschluß an die Reichsbahn, zwei Lokomotiven, zwei Eisenbahnwagen, Feldbahn, mehrere Lastkraftwagen und sonstiges Fuhrwerk.